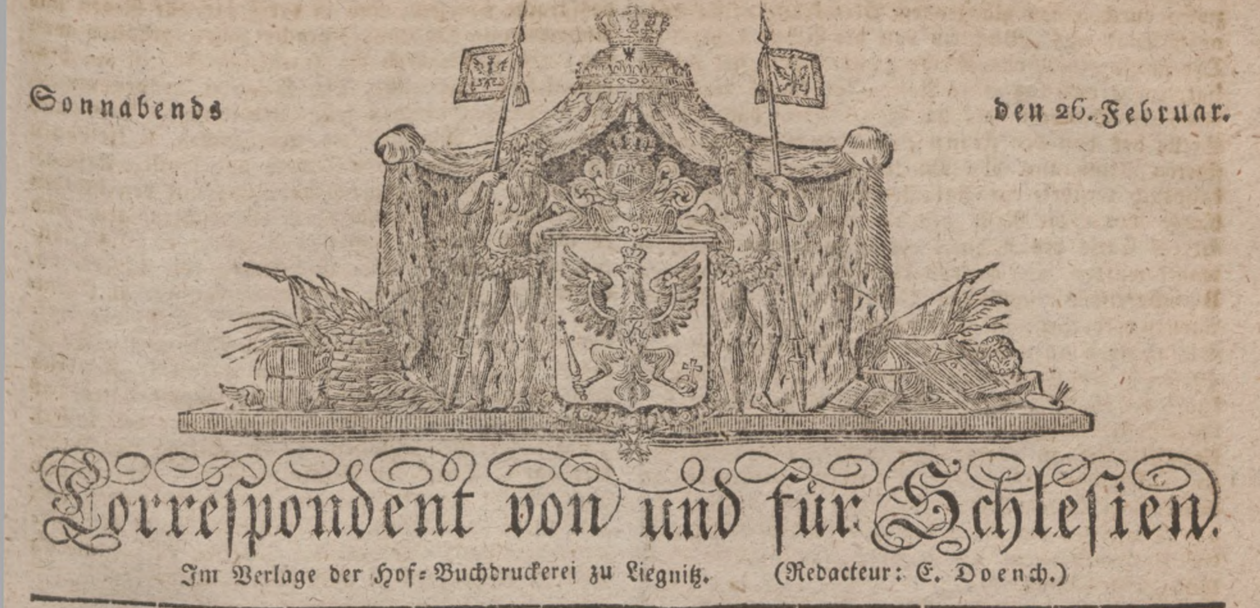
1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 17.

Sonnabends den 26. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 22. Februar. Am 17. Abends 7 Uhr fand die feierliche Beisetzung Ihrer K. H. der Prinzessin Anne Elisabeth Luise von Preußen, verwittweten Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Preußen, nach der in unserer vorigen Zeitung enthaltenen Anordnung in der Domkirche statt, welche prächtig erleuchtet war. Unten am Altare standen 6 große Candelabres, eben so auch in 2 Reihen der Kirche entlang. Oben auf den Chören standen Pyramiden, um welche die Lichter in Spiralkreisen angebracht waren. Hinter dem matten Glase der Kirchenfenster an beiden Enden war die Beleuchtung von großer feierlicher Wirkung. Den Trauerzug vom Pallast der hohen Verstorbenen bis zur Kirche erhellten mehr denn 400 Fackeln. Se. Maj. der König hatten sich kurz vor Ankunft der hohen Leiche in die Kirche begeben.

Durch außerordentliche Gelegenheit aus Paris vom 14. Februar, hat man von dort hier die Nachricht erhalten: daß der Herzog von Berry, zweiter Sohn des Grafen von Artois (Monsieur) und mithin Neffe Sr. Majestät des Königs von Frankreich, Tags zuvor, Abends, beim Herausgehen aus der Oper, meuchelmörderischer Weise erstochen worden sey, indem er zu seiner Gemahlin in den Wagen steigen wollte. Ein Sattler, Namens Louvet, der früher in Bonaparte's gegenwärtig aber in Königlichen Diensten stehet, hat den Streich ausgeführt und ist, da er sich flüchten wollte, von den herbeieilenden Gensd'armen und von zwei Aufwärtern eines Caffeehauses, die ihm nachliefen, angehalten worden. Der Herzog von Berry ist nach sechs Stunden verschieden.

Der Königl. Hof legte heute den 22. d. die Trauer auf 8 Tage an für Se. K. H. den Herrn Herzog v. Berry.

Vorgestern Morgen sind Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wieder von hier nach Strelitz abgegangen.

Am 15. starb zu Berlin der Kurfürstl. Hessische Gesandte von Lorentz.

Deutschland.

Vom Main, den 15. Februar. Man spricht von einer letzten Willens-Erklärung, durch welche der Kurfürst von Hessen, im Fall seines Ablebens für das Wohl seiner Unterthanen gesorgt, und Preußen und Oesterreich als Gewährleister und seinen Bruder Carl als Vollstrecker ernannt haben soll. Den Inhalt des Testaments der Kurfürstin kennt man noch nicht, weil durch ein Codizill dem König von Dänemark, ihrem Neffen, die Eröffnung übertragen ist. Indessen weiß man, daß die Dienerschaft ihre Besoldung auf Lebenszeit behält. — An vielen Orten des Niederrheins veranlaßten katholische Christen für die Seelenruhe ihres verstorbenen Glaubensgenossen, des Grafen v. Stolberg, feierliche Trauergottesdienste. In Köln war

dazu in der Mitte der St. Columbiskirche ein Katafalk errichtet, auf dem ein grüner Lorbeer- und Palmzweig durch einen glänzenden Sternkranz verbunden, nebst Stolbergs „Büchlein von der Liebe" ruhten. — Der große Rath von Freiburg hat 6000 Fr. bewilligt, zur Errichtung eines Nationaldenkmals der merkwürdigen Schlacht vom 22. Juni 1476, das an die Stelle des von den Franzosen in der Revolution zerstörten Beinhauses von Murten kommen soll. (Bekanntlich zerstörte ein Bataillon Burgunder das Beinhaus, worin die Reste des bei Murten geschlagenen Heeres Carls des Kühnen als Siegesdenkmal aufbewahrt wurden, und begrub die Gebeine.) — Wegen Umsichgreifens mystischen Unfugs hat der Kanton Aargau verordnet: in den Kirchen zu Baßadingen und Schlattingen allen nicht zu den Gemeinden gehörigen Personen den Eintritt zu verwehren, die Zusammenkunft der Mystiker besonders nächtlich zu hindern, und die Apostel derselben wegzuschaffen. Das Haupt dieser Sekte ist ein ehemaliger Färber, jetzt Geistlicher zu Baßadingen. — Die Franzosen verbessern die Werke von Belfort sehr. Es sollen noch 3 Forts angelegt werden, um die Landstraße zu bestreichen, und einem Heer von 20- bis 30,000 Mann sichere Stellung zu gewähren.

Augsburg, den 3. Febr. Der Finanzrath und Deputirte bei der Stände-Versammlung, Banquier Schäzler, hat hier auch einen gelungenen Versuch zur Wiederbelebung der Weberei gemacht. Er ließ einige geschickte Webermeister auf seine Kosten in die Schweiz reisen, um von den dasigen Weberstühlen und Geschirren, vorzüglich aber von den Handgriffen und der Appretur der Waare, sich die nöthigen Kenntnisse zu verschaffen. Dann ließ er an 100 Geschirre von der vollkommensten Gattung verfertigen, und an arme Weber unentgeldlich vertheilen. Die hiesigen Fabrikanten haben sich verbindlich gemacht, den Webern jährlich wenigstens 5000 Stück, zu 50 Ellen jedes, abzunehmen, wenn sie vorher von einer Jury preiswürdig befunden worden. Durch diese Veranstaltung werden 1 bis 200 Familien, theils schon verarmt, theils der Verarmung nahe, wieder zu steuerbaren Bürgern erhoben. Wohl verdiente es daher der Patriot, daß ihm am Neujahrstage die Weberzunft eine feierliche Deputation schickte, und durch 4 Weberkinder ein Stück Kattun aus seinem Gespinnst überreichen ließ, so fein und vollkommen, als Augsburg je eins gesehn.

Oesterreich.

Wien, den 9. Februar. Von dem kaiserl. Throne aus ist das Gebot ergangen, daß die jüdischen Rabbiner, ehe sie Anstellung erhalten, in philosophischen Wissenschaften und der Religionslehre geprüft werden, ihre Besoldungen aber auch der Bildung angemessen seyn sollen, welche von ihnen gefordert wird; daß ferner die Gebetbücher der Israeliten überall in die Landessprache übersetzt, und in der Folge alle Reden und Andachten in der Landessprache sollen gehalten werden; und daß endlich die israelitische Jugend an dem öffentlichen Unterricht, die Religion ausgenommen, vollen Antheil nehmen soll. Ueberhaupt sollen, nach des Kaisers Wunsch, die israelitischen Unterthanen durch ihre Sitten, ihren Erwerb und sonstige Beschäftigung die gleichförmige Behandlung mit den übrigen Unterthanen der Monarchie selbst beschleunigen, und es möglich machen, daß ihre Absonderung nicht länger nöthig sey. — Am Geburtstag des Kaisers, 12. d., werden die Glieder der kaiserl. Familie mit einigen der ersten Hofämter, Sr. Maj. durch die Aufführung des neuen Lustspiels von Töpfer, der Tagsbefehl, aus einer Anekdote von Preußens Friedrich dem Großen, überraschen. Herr Töpfer leitet das Ganze, wobei keine Zuschauer sind, außer den kaiserl. Prinzen und Prinzessinnen. — Der Herzog von Montfort hat in Triest den Cassischen Pallast für 105,000 Guld. WW. gekauft, und die Erlaubniß erhalten, dort 3 Monate zu wohnen. Der älteste Sohn der Herzogin v. Lipano (Mürat) hat gebeten, nach Amerika gehn zu dürfen; es ist aber abgelehnt worden.

Niederlande.

Von der Ems, den 8. Februar. Alle Nachrichten aus Holland lauten über die durch den Eisgang entstandenen Deichdurchbrüche und die Ueberschwemmungen der dasigen herrlichen Poldern rc. höchst traurig. Der Verlust steigt in die Millionen, indem die Landleute in den überschwemmten Gegenden sehr vieles Vieh und alles Futter, Hausgeräth rc. verloren haben. Hiezu kommt der große Verlust an Winterfrüchten, als Rappsaat, Weizen rc., indem mehr als 180,000 Magdeb. Morgen des schönsten Landes unter Wasser gesetzt worden. Sehr viele von diesen Poldern an der Maas und Waal liegen 8 bis 9 Fuß niedriger als das jetzige Bett dieser Flüsse. Diese Polder können ohne große Schöpfmühlen das gewöhnliche Regenwasser nicht abführen und jetzt stehen sie 18 bis 20 Fuß unter Wasser. Die hohen Deiche sind auf Strecken von 80 bis 100 Ruthen durchbrochen, auf einer Tiefe von 40 bis 45 Fuß. Diese Polder müssen nun, nach wiederhergestellten Deichen von 24 bis 25 Fuß Höhe über dem gewöhnlichen Wasser in der Waal rc. durch die Schöpfmühlen wieder ausgetrocknet werden. Man berechne die Kosten und nun noch die entbehrliche Nutzung des herrlichen fruchtbaren Landes. Alle Kanäle, Brunnen rc. müssen wieder ausgereinigt, die Häuser wieder erbaut werden.

Frankreich.

Paris, den 12. Februar. Bei einem hier verstorbenen Wasserträger fand man 300,000 Fr. in baarem

Gelde. — In Avignon wurden neulich aus der Postbüchse, die um den Kaufleuten Gelegenheit zu geben, ihre Briefe zu jeder Stunde abzuliefern, bei Nacht ausgestellt wird, in welche Briefe geworfen werden, durch einen Gauner, der ein Netz in der Büchse angebracht, eine Menge Briefe auch mit Wechseln ꝛc. entwendet. Der Thäter ist bereits ertappt, und hat unter andern einen Wechsel auf 27000 Fr. erstattet. — Das Journal de Paris meldet aus Privat-Correspondenz: In Karlsruhe kämen häufig Couriere aus Wien an, was vermuthen lasse, daß auf dem Kongreß noch andere Gegenstände als die Bestimmung der Organisation des deutschen Bundes verhandelt werden. Ferner: Nach Briefen aus München theile der Graf Montgelas mit dem Fürsten Wrede das Vertrauen des Königs und des Kronprinzen. Auch habe man bemerkt, daß mehrere Diplomaten, die seit einiger Zeit entfernt waren, zurückgerufen werden, z. B. Hr. v. Zwack, ehemals Gesandte in Frankfurt, aus seinem Verbannungsort (Exil) Mannheim. — Mehrere Gesandten, namentlich der englische, sollen in Madrid die Nachtheile geschildert haben, welche das Schweigen der Hofzeitung über die Ereignisse im südlichen Spanien erzeugen muß. Wirklich ist auch am 31. ein Bericht erschienen, der bis zum 20. geht, und sagt: die Insurgenten hätten sich in Leon befestigt, und behaupten sich in der Carracca 2000 Mann stark. — Die neulich erwähnten Kundmachungen der Insurgenten waren unterzeichnet: der General en Chef der National-Armee, Antonio Quiroja. Merkwürdig ist, daß die an die Marine gleichsam Vorwürfe enthält, weil sie nicht gemeinschaftliche Sache mache. Das See-Corps zeichne sich durch Einsicht und Tapferkeit aus, und könne daher die von ganz Europa anerkannten Grundsätze der Vernunft nicht verwerfen. Warum stehe aber ihr Betragen damit in Widerspruch? warum sollten die Krieger des Vaterlandes sich gegenseitig bekämpfen? — Nach einer andern von dem Chef des Generalstabs der konstitutionellen Armee, de Los Arcos, erlaßnen Proklamation, fordert das Heer eine Verfassung in Beziehung auf die vom Könige am 4. May 1813 gegebene Versprechen, und bezeugt, unter dieser Bedingung die größte Anhänglichkeit an das regierende Haus, das stolz darauf seyn müsse, über ein so heroisches Volk zu herrschen. — Calderon und Cisneros sollen von den Empörern zwar strenge bewacht, aber mit Achtung behandelt werden. — Dem General Freyre giebt der Constitutionel das Lob: er verdanke seine Erhebung seiner Tapferkeit, sey so bescheiden als tapfer, habe erst das Kriegsministerium abgelehnt und besitze alle nöthigen Eigenschaften, um Zutrauen einzuflößen. Seine bloße Gegenwart werde auf die Truppen wirken können. — Hr. Frenilly hat eine Schrift herausgegeben: „Ueber Spanien und Frankreich“ und zeigt darin: daß Ferdinand der 7. sich ja selbst in seiner Kundmachung vom 4. Mai 1814 zu Verbesserungen erboten habe. Er sagt nemlich darin: „Ich verwünsche und verabscheue den Despotismus, der sich weder mit den Einsichten, noch mit der Versittlichung der europäischen Völker verträgt. Um etwanige Mißbräuche abzuschaffen, wolle er mit den Abgeordneten Spaniens und Indiens, in gesetzmäßig versammelten Cortes (was die Cadixer Cortes nicht wären) sich berathen, sobald die Ordnung im Lande hergestellt sey. Weise Freiheit und persönliche Sicherheit, welche eine gemäßigte Regierung von einer despotischen unterscheiden, sollten beschirmt und jedem solle es leicht gemacht werden, seine Gedanken vermittelst der Presse mitzutheilen, und Gesetze mit Einwilligung der Cortes gegeben werden ꝛc.“ Es ist zu bedauern, daß die Umstände seit 6 Jahren das Vollziehen dieser Königl. Erklärung noch nicht verstattet haben.

Paris, den 14. Febr. Gestern Abend ward hieselbst eine ungeheure Frevelthat verübt, indem ein Meuchelmörder den Herzog von Berry in dem Augenblick, da er beim Ausgang aus der Oper kurz vor dem Schlusse derselben um 11½ Uhr in der Straße Rameau in den Wagen stieg, in welchem sich die Prinzessin, seine Gemahlin bereits befand, mit einem Pfrieme verwundete, der unter der rechten Brust drei Zoll tief eindrang. Man hatte den Prinzen, da er nicht mehr auf das Schloß gebracht werden konnte, in eins der Zimmer des Opernhauses gebracht. Die Prinzessin hat ihn keinen Augenblick verlassen. Der Graf von Artois, der Herzog und die Herzogin von Angouleme und später der König begaben sich zu dem Prinzen, der jedoch um 5½ Uhr des Morgens sein Leben endete, indem er mit christlicher Ergebung in den Willen der Vorsehung den König bat, seinem Mörder zu verzeihen. Dieser heißt Louvel, und ist als Sattler bei dem königl. Marstall angestellt. Früher war er in derselben Eigenschaft bei Bonaparte, folgte ihm auch nach Elba und während der 100 Tage bis Rochelle. Er ward von dem Aufwärter einer Restauration angehalten, und der Wache überliefert. Der Polizeipräfekt und der königl. Anwald haben ihn in Gegenwart der Herren Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten bereits vernommen. Er versichert keine Mitschuldigen zu haben, und nur von dem Hasse gegen die Familie der Bourbons geleitet worden zu seyn. Schon im Jahr 1814 habe er den König ermorden wollen. — Alles ist hier voll Trauer und Entsetzen. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer Sitzung vom 14. die Botschaft dieses Trauerfalls von Sr. Maj. empfangen, und einmüthig folgende Adresse beschlossen: „Sire, Wir unterwinden uns nicht, das Entsetzen zu schildern, mit dem die Greuelthat der vergangenen Nacht Ew. Maj. getreue Unterthanen, die Kammer der Abgeordneten erfüllt

hat. Wir vereinigen unsern Schmerz mit dem tiefen Schmerz Ew. Maj. Die Bestürzung, die, unter allen Classen der Einwohner dieser Hauptstadt sich verbreitet, ist der Ausdruck des öffentlichen Abscheues. Muß Frankreich sehen, daß eine hochverrätherische Hand dem Prinzen, den wir beweinen, den Tod bereitet, so hegt es zugleich den Wunsch, die Bande fester zu knüpfen, die das franz. Volk mit Ihrem Durchlauchtigen Hause vereinigen, ohne welches weder die Freiheit noch die öffentliche Ruhe bestehen kann. Aber Ew. Maj. erwarten von Ihren getreuen Unterthanen der Kammer mehr Seelenstärke. Der Karakter des Verbrechens, die Folgen, die es nach sich ziehen kann, Alles giebt dem Gedanken Raum, daß Ew. Maj. für das Wohl Ihres Volkes wachen, wie wir für das Wohl Ihrer Dynastie wachen werden. — In Widerwärtigkeiten vor allem erheben sich die Könige über gewöhnliche Menschen. Wir wissen, daß die große Seele Ew. Maj. sich Ihres Schmerzes bemeistern werde, um den Folgen einer so ungeheuern Frevelthat zu begegnen, und wir erklären uns bereit, mit eben so vieler Kraft als treuer Ergebenheit, unsern verfassungsmäßigen Pflichten zufolge, an den Maaßregeln Theil zu nehmen, welche die Weisheit Ew. Majestät bei dieser so schrecklichen Begebenheit beschließen wird."

Großbritannien.

London, den 8. Februar. Nach dem heutigen Bulletin hat der König wieder eine sehr gute Nacht gehabt und alle Zeichen einer baldigen Besserung sind vorhanden. — Alle Kirchen und Kapellen der Stadt waren vorgestern mit schwarzem Tuche ausgeschlagen, die Orgel spielte nicht und es ward nicht gesungen. Auch wurde in den gewöhnlichen Kirchengebeten für die Königl. Familie, die Königin Caroline von England mit einbegriffen. — Herr Brougham zog vorige Woche eine Anweisung von 100 Pfd. Sterl. auf die Herren Conts und Comp., zum erstenmale unter dem Titel als Agent der Königin von England. Die Ministerial-Zeitung, der Courier, nennt aber die Königin von England noch immer Prinzessin von Wales. — Die Morgen-Chronik sagt über Spanien: „die gegenwärtige Empörung wurde erwartet; wir haben vor einigen Tagen eine wichtige, von mehreren Offizieren im Namen vieler anderer unterzeichnete Schrift gesehen, wodurch sie sich verpflichteten, Porlier's und Lascy's Tod zu rächen. (Dies Geständniß ist wichtig. Die Insurgenten hatten also Einverständnisse zu London? Wir vermuthen es. Es ist auch ziemlich wahrscheinlich, daß sie deren auch in Frankreich haben; wie könne man, ohne dies, jene Nachrichten begreifen, die einstimmig und im nemlichen Augenblick zu Bayonne, Auch, Pau, Straßburg und Paris verbreitet wurden? Herr Benjamin Constant fragt: ob der Aufruhr zu Cadix seine Häupflinge zu Paris hätte? Dies könnte wohl seyn.) [Anmerkung des Journals des Debats.]

Für den Leichenzug wird von dem Eingang des Schlosses in Windsor nach der Kapelle, wo Georg 3. das Begräbnißgewölbe für seine Familie anlegen lassen, ein bedeckter Weg, ungefähr 1200 Fuß lang, angelegt. Wiewohl der jetzige König nie Gefallen an Windsor gehabt, so glaubt man doch, daß er nach dem Beispiel seiner Väter, das dortige Schloß zu seinem Sitz wählen, aber große Verbesserungen vornehmen werde. — Drei Zimmer in Windsor Castle sind mit Purpursammet ausgeschlagen, und in einem derselben wird die königliche Leiche in Parade liegen. — Bei Gelegenheit der Proklamation des Königs am 30. Januar soll der Herzog von Sussex, Mitglied des Geh. Raths, im Karltonpallast nicht in die Zimmer genöthigt worden seyn, worin sich die Prinzen befanden, sondern in die der Hofleute, die ihre Cour machen wollten. Er blieb allein neben dem Fenster stehen, während die Huldigungsformel rc. aufgesetzt ward, und als nun die Flügelthüren des Thronsaals aufflogen, sah man den König auf seinem Throne sitzen, umgeben von den Prinzen und Ministern. Als die Prinzen nach der Eidesleistung der Reihe nach zum Thron gingen, um dem König die Hand zu küssen, kam auch zuletzt der Herzog von Sussex; man wollte die Bemerkung machen, daß er mit sehr scharfen Blicken vom König angesehen worden sey. Es ist auffallend, daß der Herzog von Sussex bei dem letzten Feste zu Ehren Fox's in Nordwich noch das antiroyalistische Lied: „Fallt, fallt, fallt, ihr T—nen, fallt!" mitgesungen hat. — Wellington schoß vor einigen Wochen bei Taunton einen Hasen. Einige Schrootkörner verwundeten einen sich auf der Landstraße befindenden Knaben im Gesichte und in der Lende; er ist indessen außer Gefahr und der Herzog schenkte ihm 5 Pfund. — Hobhouse Esq., Verfasser einer niedrigen Schmähschrift gegen die Mitglieder des Unterhauses, welcher bekanntlich auf Befehl des Parlaments in dem Gefängnisse zu Newgate sitzt, ließ sich am Sonnabend, in Gemäßheit der Habeas-Corpus-Akte, vor das Gericht der Kings-Bench führen, und versuchte es zu beweisen, daß das Unterhaus kein Recht habe, ihn zu arretiren, sondern daß seine Sache vor einen Gerichtshof gehöre. Er wurde zurückgewiesen, weil das Haus allerdings Recht besäße, in seiner eigenen Sache zu richten, und der Gerichtshof der Kings-Bench sich weder darein mischen könne noch wolle. — Der verstorbene König äußerte einst gegen den Oberst Price: er wolle einen gewissen Baum im Park zu Windsor fällen lassen; Price fand das nicht gut, und der König sagte mit einem gewissen Unwillen: „Sie widersprechen mir doch immer." „Wenn Euer Majestät, versetzte der Oberst ehrerbietig, die Meinung Ihrer treuen Diener nicht

ören wollen, so werden Sie nie die Wahrheit erfahren." Einen Augenblick besann sich der Monarch, dann klopfte er den Obersten auf die Schulter, und sagte: „Sie haben Recht! der Baum muß stehen bleiben." Als der König einst eine Frau allein auf dem Felde arbeiten sah, fragte er: wo denn die übrigen Arbeiter wären? Sie sind nach der Landstraße gegangen, um den König zu sehn; allein ich habe 4 Kinder zu ernähren; und kann daher so viel Zeit nicht verlieren. Georg gab ihr darauf einige Guineen mit den Worten: Sage nun deinen Kameraden: während ihr nach dem König gegangen, ist der König zu mir gekommen. — Bei Untersuchung seiner Chatoulle im J. 1789 fand sich, daß er von den 60,000 Pfd. Sterl. Einnahme 14000 an Arme angewiesen habe. — Des Herzogs von Grafton Memoiren dürften über die ersten Regierungsjahre des Königs, dessen Premier-Minister er war, manche Aufschlüsse geben; daß aber durch sie auch der noch immer unbekannte Verfasser der Briefe des Junius entdeckt werden dürfte, muß man wohl sehr bezweifeln, indem gerade Grafton in diesen Briefen scharf mitgenommen wird. — Das Dubliner Freemans-Journal enthält folgende Nachricht: Die sogenannten Bandmänner fangen an, ihr Wesen immer öffentlicher zu treiben, und ihre Zahl wird immer größer. Sie kommen zur Nachtzeit in großen Haufen an die Häuser, rufen die Wirthe heraus, und sollen ihnen einen Eid der Verschwiegenheit und das Versprechen abnehmen, an ihren Versammlungsplätzen, Ballinasad, zu erscheinen. Ihre eigentlichen Pläne mußten also wohl nur den wenigen Anführern bekannt seyn. — Nach einer Bekanntmachung in Dublin wird die neu erfundene Dampf-Kutsche am 1. März ihre erste Reise nach Belfast machen; sie wird von einem einzigen Manne regiert, und läuft nach dem Zeugnisse zweier Ingenieurs selbst auf den bergigsten Landstraßen, 20 englische Meilen in einer Stunde. — Joseph Bonaparte hatte sein Schlafzimmer so fest verwahrt, daß wegen seiner Abwesenheit niemand hineinkommen, und während des neulichen Brandes die darin aufbewahrten Kostbarkeiten retten konnte. Unter andern soll auch die königl. spanische Krone, nebst vielen andern Kleinodien, verloren gegangen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Bei Kalisch verleitete eine Frau von 20 Jahren, durch das Versprechen ihm einige Gulden und Kleidungsstücke zu geben, einen Neffen, ihren Ehemann, den Schmidt Stranz, den sie wider ihren Willen geheirathet, im Schlaf zu erschießen.

Einem Fest, welches der König von Neapel am 20. Januar gab, wohnte der Prinz Heinrich von Preußen, und der Prinz von Dänemark mit seiner Gemahlin bei.

Im Hamburger Correspondent wird, wie es heißt aus glaubwürdiger Quelle berichtet: der aus Heidelberg relegirte Sohn eines Bankiers sey in einem feierlichen Aufzuge, 20 Reiter voran, und 15 Vierspänner dem achtspännigen Wagen des Relegirten folgend, nach Weinheim gebracht worden, wo ein großes Mittagsmahl bestellt gewesen.

Die rhetorische Gesellschaft zu Cortryk in den Niederlanden hat kürzlich eine goldene und eine silberne Medaille als Preis eines Gedichts von 100 Zeilen und einer Grabschrift von 12 Zeilen auf Kotzebue oertheilt.

In der Republik Hayti erschienen 3 franz. Zeitungen, die von Schwarzen und Farbigen redigirt werden.

Zu Bordeaux hatte die Polizei die Papiere mehrerer daselbst befindlichen Spanier in Beschlag genommen; in Paris war nichts der Art geschehen.

Zu Rom ist am 23. Januar eine Nonne im Ursulinerkloster, Namens Fortunata Gioncarelli, eine geborne Römerin, im 109. Lebensjahre gestorben. Sie war 74 Jahre Nonne.

Auf St. Helena wurde ein Kapitain Wilkins verhaftet und nach England gesendet. Er entwich aber zu Spithead und ging nach Amerika. Es wurden 500 Guineen für seine Verhaftung geboten. Man weiß nicht ob Wilkins ein Amerikaner ist, noch was er verbrochen. Das Gerücht ging, er habe Buonaparte befreien wollen.

Der Hof-Advokat Hempel, als Satyriker unter dem Namen „Spiritus Asper" und „Simplicissimus" bekannt, zuletzt als Herausgeber der mitunter sehr geistreichen „Osterländischen Blätter" genannt, wird in einem Leipziger Blatt durch Steckbriefe verfolgt.

Miscellen.

Die holländischen Bauern gehören gewiß zu den gebildetsten in Europa. Dabei sind sie von einer Geradheit und Einfachheit, die höchst anziehend ist. Sie können, was Reinlichkeit ihrer Häuser u. s. w. anlangt, in eben dem Maaße als Muster dienen, wie in der Verwaltung ihrer großen Ruralgeschäfte selbst. Die Art, wie sie ihr Vieh pflegen, ihre Weiden und Kleefelder düngen, und dieselben nivelliren, die Slooten (kleine Landgräben) anlegen, die Disteln ausstechen, das Unkraut auf den Wiesen ausrotten und dergleichen mehr, beweist dies deutlich genug. Dasselbe Lob verdienen aber auch ihre Frauen, was ihre Geschäfte in der Milchkammer, das Buttern, das Käsemachen u. s. w. anlangt. Ein reicher holländischer Bauer ist eine Art von Landedelmann; sein Haus gleicht einem adelichen Schlosse, und sein Einkommen übertrifft die Revenüen mancher deutschen Grafschaft. Mehrere dieser Bauern stammen auch wirklich vom ältesten holländischen Adel ab.

Der große Elephant in der Menagerie Exeter-Change zu London bekam vor einiger Zeit ein Gelüst zu einem sonderbaren Frühstück. Er hat beinah die gan-

ze Garderobe seines Wärters zu sich genommen; nämlich: 3 Paar Beinkleider, 4 Westen, ein Dutzend Halstücher, einige Taschentücher, und den größten Theil eines Ueberrocks. Diese Artikel wußte er sich auf eine künstliche Art zu verschaffen. Des Wärters Hängeboden ist über dem Elephantenstalle; mit den Vorderpfoten hat sich das Thier gegen die Querbalken gestemmt, den Rüssel oben durchgesteckt, die Lade aufgebrochen, worin die Kleidungsstücke lagen, und es ist dabei so behutsam verfahren, daß es die Metallknöpfe abgedreht, und in seinem Behältniß herum gestreut hat. Seine gewöhnliche tägliche Nahrung besteht in 700 Pfd. Heu, Stroh, Korn u. s. w.

Bei der Belagerung von Zara im Jahr 1346, deren Bewohner sich empört hatten, und das Joch der Republik Venedig abwerfen wollten, befand sich in der Armee der Belagerer ein Mechanikus, Namens Franz delle Barche, dem es geglückt war, Maschinen zu bauen, die nach der Versicherung gleichzeitiger Schriftsteller 3000 Pfund schwere Steinblöcke fortzuschleudern im Stand waren. Es ist kaum zu begreifen, wie solche Maschinen fortbewegt und mit den ungeheuern Massen beladen werden konnten; man möchte solchen Angaben, die in den Krieg der Giganten zu gehören scheinen, allen Glauben versagen, wenn nicht nach Morelli und andern glaubwürdigen Schriftstellern die Venetianer auch etliche zwanzig Jahre später bei der Eroberung von Cypern von ähnlichen Maschinen Gebrauch gemacht hätten.

Bekanntlich hatte Napoleon am 20. Mai 1808 auf dem Schlosse Marrac bei Bayonne eine lange Unterredung mit dem Staatsrathe Escoiquiz (einem Biscayer) ehemaligen Lehrer des damaligen Prinzen von Asturien, Ferdinand. Bei einer Antwort, die Napoleon besonders gefiel, nahm er den Staatsrath, nach seiner Gewohnheit, beim Ohrläppchen, schüttelte ihn ziemlich derb daran und sagte, sehr angenehm lächelnd: „Ich habe viel von Ihnen gehört, Kapitular; und finde wirklich, daß Sie ein durchtriebener — sind.“ (Que vous en savez long.) — „O, verzeihen Sie — Sire — erwiederte Escoiquiz ebenfalls lächelnd — Ich meine, Ew. Maj. sind noch viel durchtriebener als ich. Die Thatsachen beweisen es; ich muß Ihnen wahrhaftig nachstehen. (V. M. sait infiniment plus long que moi) — Napoleon, weit entfernt, dieß übel zu nehmen, lachte so herzlich darüber, daß ihm beinahe der Athem verging.

Literarische Anzeige.

An Gichtkranke.

Die Gicht und der Rheumatismus, oder Unterricht für Jedermann, wie man sich gegen alle unter diesen Namen: Gicht, Podagra, Chiragra, Fluß rc. bekannten Leiden verwahren und glücklich davon befreien kann. Herausgegeben von Dr. Becker, pract. Arzt in Leipzig, ist für 12 Gr. zu haben bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz.

Bekanntmachungen.

Zum meistbietenden Verkauf von 186 Morgen 86 QR. Wiesen- und Ackerland von den Grundstücken des, zum Amte Tschechnitz gehörigen Vorwerks Grebelwitz.

Die sogenannten Januschoffka-Grundstücke von den Mieths-Wiesen und Aeckern des Gutes Grebelwitz, Ohlauschen Kreises, imgleichen das bei Tschechnitz belegene ehemalige Förster-Dienstland, zum bisherigen Domainen-Amte Tschechnitz gehörig, werden in einzelnen Abtheilungen zum meistbietenden Verkauf gestellt. Sie umfassen einen Flächen-Inhalt von 186 Morgen 86 QR. und 4 Morgen 80 QR., zusammen 190 Morgen 166 QR., und zwar an Wiesenland 167 Morg. 119 QR., zu Acker geeignetes Land 18 Morg. 147 QR., an ehemaligem Förster-Dienstland 4 Morg. 80 QR. Der Verkauf soll in Parzellen, so wie die Vermiethung der Grundstücke bisher gewesen, statt finden.

Kaufliebhaber werden aufgefordert, in Term. Licitationis den 6. April d. J. vor dem Departementsrath, Herrn Regierungsrath Nöldechen, allhier im Regierungshause, Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und ihre Gebote abzugeben. Von dem Ertrage, so wie von der Größe der Parzellen, und dem Inhalt der Verkaufsbedingungen, können sie in der Domainen-Registratur der Königl. Regierung hieselbst täglich Kenntniß nehmen, auch können die Grundstücke von ihnen in loco in Augenschein genommen werden, weshalb sie sich nur bei dem zeitigen Domainen-Beamten in Tschechnitz melden dürfen.

Breslau, den 12. Januar 1820.

Königl. Preuß. Regierung.

Zum meistbietenden Verkauf der Tschechnitzer Amts-Vorwerke Tschechnitz, Kattern, Grebelwitz und Merzdorf, oder sofern der Verkauf nicht erzielt wird, zu deren Verpachtung auf 9 Jahre.

Die zu dem im Breslauschen Kreise belegenen, durch die Säkularisation dem Fiskus zugefallenen Domainen-Gute Tschechnitz bisher gehörig gewesenen Vorwerke Tschechnitz und Kattern im Breslauschen, und Grebelwitz und Merzdorf im Ohlauschen Kreise, sollen in ihren Rainen und Grenzen, wie sie gegenwärtig liegen, mit allen damit verbundenen Realitäten, Rechten und Gerechtigkeiten, Lasten, Beschwerden und Abgaben, wie solche bisher vom Fiskus besessen worden, nebst dem lebenden und todten Inventario, jedoch in Pausch und Bogen, ohne alle Gewährleistung zum meistbietenden Verkauf gestellt werden.

Ihr Flächen-Inhalt bestehet in folgendem:

I. Bei dem Gute Tschechnitz:

		Morg.	QR.
1)	an Hofraum und Baustellen	10 Morg.	177 QR.
2)	= Gartenland . .	12 —	137 —
3)	= Acker . . .	1461 —	175 —
4)	= Wiesen . . .	701 —	165 —
5)	= Weideland . .	140 —	94 —
6)	= Gewässer, Gräben, Wege, versandete Aecker und anderes unbrauchbares Land	175 —	88 —
	zusammen	2503 Morg.	116 QR.
	Hierzu wird		
7)	noch ein Theil an Forsten incl. 7 Morg. 111 QR. unnutzbarer Fläche, von . .	211 —	153 —
	zum Mitverkauf gestellt.		
	Summa	2715 Morg.	89 QR.

II. Bei dem Gute Kattern:

		Morg.	QR.
1)	an Hofraum und Baustellen	8 Morg.	106 QR.
2)	= Garten . . .	4 —	50 —
3)	= Aecker . . .	758 —	81 —
4)	= Wiesen . . .	86 —	145 —
5)	= ein noch nicht vollständiges kultivirtes Stück Land	= —	80 —
6)	= Gräben, Wege und anderes unnutzbares Land	33 —	144 —
	Summa	892 Morg.	66 QR.

III. Bei dem Gute Grebelwitz und Neuvorwerk:

		Morg.	QR.
1)	an Baustellen und Hofraum	6 Morg.	82 QR.
2)	= Gärten . . .	3 —	44 —
3)	= Aecker . . .	889 —	58 —
4)	= Wiesen . . .	544 —	28 —
5)	= Weideland . .	127 —	119 —
6)	= Dorf-Anger . .	4 —	165 —
7)	= Gewässer . . .	23 —	96 —
8)	= Gräben, Wege, Straßen u. anderes unnutzbares Land	52 —	39 —
	Summa	1651 Morg.	91 QR.

IV. Bei dem Gute Merzdorf:

		Morg.	QR.
1)	an Baustellen und Hofraum	3 Morg.	101 QR.
2)	= Gärten . . .	3 —	38 —
3)	= Aecker . . .	735 —	28 —
4)	= Wiesen . . .	547 —	28 —
5)	= Weideland . .	64 —	123 —
6)	= Flüsse und Wässer .	23 —	165 —
7)	= Gräben, Straßen, Wege u. anderes unnutzbares Land	63 —	90 —
	zusammen	1441 Morg.	33 QR.
	Hiezu wird noch		
8)	der bei diesem Gute befindliche ganze Königl. Forst incl. 16 Morg. 113 QR. unnutzbare Fläche von .	385 —	38 —
u. 9)	das mit d. Unterförsterwohnung zu Merzdorf zu veräußernde Forst-Dienstland von	27 Morg.	5 QR.
	zum Verkauf gestellt.		
	Summa	1853 Morg.	76 QR.

Die Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen, in Termino licitationis den 5. und 6. April d. J. vor dem Departementsrath, Herrn Regierungs-Rath Nöldechen, allhier im Regierungshause, Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und ihre Gebote abzugeben.

Sie können die Haupt-Ertrags-Anschläge und die Veräußerungs-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in unsrer Domainen-Registratur allhier einsehen, so wie die Vorwerke selbst in loco in Augenschein nehmen. Da in diesem Termin zugleich für den Fall der nicht entsprechenden Veräußerung zur Verpachtung des ganzen bisherigen Domainen-Amts Tschechnitz auf 9 Jahre geschritten werden soll, so werden auch hierzu in derselben Art Pachtliebhaber eingeladen, für welche die Pachtbedingungen ebenfalls, so wie der Anschlag in der Domainen-Registratur allhier zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 12. Januar 1820.

Königl. Preuß. Regierung.

Verkaufs-Preise von gewalzten Zink-Blechen.

Um die Anwendung von gewalzten Zinkblechen bei Dachbedeckungen, Rinnen und zu andern Gebrauch möglichst zu erleichtern, ist die Herabsetzung der hiesigen Verkaufs-Preise in folgender Art bestimmt:

von No. I. wiegt der □Fuß 4 bis 9 Pfund pr. Preuß. Ctr. 11 Rthlr.

von No. II. pr. □Fuß 1 bis 3 Pfd. 11 Rthlr. 12 Gr.

von No. III. pr. □Fuß 13 Loth bis 31 Loth, 13 Rthlr. 12 Gr.

von No. IV. pr. □Fuß 3 Loth bis 12 Loth, 16 Rthlr.

Breslau, den 15. Februar 1820.

Königl. Preuß. Bergwerks-Produkten-Comptoir.

Verkauf des Königl. Münzgebäudes zu Glatz und der darin befindlichen Inventarien-stücke.

Ein Königl. hohes Ministerium des Schatzes hat zum Verkauf des hiesigen Königl. Münzgebäudes und der darin befindlichen Inventarienstücke, die Abhaltung eines nochmaligen öffentlichen Versteigerung-Termins, unter Festhaltung des letzten Meistgebots von Funfzehnhundert und funfzig Reichsthaler zu verfügen befunden.

Dies in hiesiger Vorstadt am Mühlengraben belegene Münzgebäude ist in gutem Stande, massiv, mit Ziegeln gedeckt, 60 Fuß lang, 48 Fuß tief. In der Etage ist der Hausflur mit 3 Eingängen, zwei Prägerstuben, eine Schlosser- und Schmiede-Werkstatt, der

Streckſaal, maſſive Küche, hölzerner Ueberbau des Waſſerrades, nebſt Gerinne und Schütze, das gehende Zeug des Streckwerks. Im Dache eine geräumige Flur, vier bewohnbare Dachſtuben, nebſt mehreren Dachkammern. Entlängſt der hinteren Fronte des Gebäudes iſt ein mit Lattenzaun verſehener Gartenfleck von $10\frac{2}{3}$ QR., und dem Gebäude gegenüber an der Neiſſe noch ein unbebauter Fleck von 40 QR Flächenraum.

Das Verzeichniß der im Münzgebäude befindlichen Inventarienſtücke kann bei dem darin wohnenden Aufſeher Rother inſpiciret werden, und iſt ſelbiger angewieſen worden, Kaufluſtigen ſolche aufs genaueſte vorzuzeigen.

Zur öffentlichen Verſteigerung wird der 10. April d. J., und zwar wegen des Gebäudes von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und wegen der Inventarienſtücke von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, hierdurch als Termin bekannt gemacht. Zahlungsfähige Kaufluſtige werden daher eingeladen, am gedachten Tage und Stunden ihr Gebot bei unterzeichnetem Commiſſario abzugeben, und hat der Meiſtbietende, jedoch unter expreſſem Vorbehalt der Genehmigung Eines Königl. hohen Miniſterii des Schatzes, den Zuſchlag zu gewärtigen.

Glatz, den 14. Februar 1820.

Vigore Commissionis

Müller, Krieges- und Steuerrath.

Bauholzverkauf. Fünfundfunfzig kieferne Bauſtämme, von verſchiedener Qualität, ſind im hieſigen Stadtforſt den 2. März Vormittag um 10 Uhr, an den Meiſtbietenden zu verkaufen. Kaufluſtige können auch vor dem Verkaufs-Termin dieſe Bauſtämme in Augenſchein nehmen, wozu der Jäger in Neurode Anweiſung giebt. Liegnitz, den 16. Febr. 1820.

Der Magiſtrat.

Entbindungs-Anzeige. Die heute früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einer geſunden Tochter, beehre ich mich, wohlwollenden Freunden anzuzeigen.

Liegnitz, den 22. Februar 1820.

Der Landſchafts-Syndicus v. Unruh.

Dankſagung. Für die zur Unterſtützung hieſiger Armen von einer verehrten Geſellſchaft im Wödtkeſchen Coffeehaus geſammelten, und von dem Herrn Steuer-Aſſiſtenten Fröhlich eingereichten 1 Thlr. 20 Gr. Cour., dankt herzlich, die Armen-Direktion.

Liegnitz, den 23. Februar 1820.

Erklärung. Zur Berichtigung mancher falſchen Urtheile, ſehe ich mich genöthiget zu erklären, daß die Erlaubniß, den Thurm der P. P. Kirche zu Seiltänzer-Künſten zu mißbrauchen, keinesweges von mir ausgegangen, und ganz ohne mein Vorwiſſen gegeben worden iſt. Liegnitz, den 25. Februar 1820.

Müller, Superintendent.

Empfehlung. In Folge hoher Genehmigung darf unterzeichnete Innung Begräbniß-Geräthſchaften verleihen. Wir verfehlen daher nicht, dem hohen Adel und reſp. Publikum in und um Liegnitz in vorkommenden Fällen uns ergebenſt zu empfehlen. Nothwendig finden wir noch zu bemerken, daß wir ein neues ſammtnes Leichentuch, neue Mäntel, Leichenwagen und Pferdedecken angeſchafft, und die größte Billigkeit uns zur Pflicht machen werden. Beſtellungen erſuchen wir an den Ober-Aelteſten Herrn Martzloff an der Pforte No. 3 gelangen zu laſſen.

Liegnitz, den 23. Februar 1820.

Die Schneider-Innung.

Anzeige. Daß ich die in frühern Jahren getriebene Malerei jetzt wieder fortſetze, zeige ich allen hohen Herrſchaften und einem hochgeehrteſten Publikum hiedurch ganz ergebenſt an. Mein Logis iſt auf der Beckergaſſe bei der verwittweten Fr. Drachen No. 102.

Liegnitz, den 22. Februar 1820.

Meyer.

Anzeige. Friſchen Caviar hat erhalten

Liegnitz, den 25. Februar 1820.

M. B. Aſch, No. 495.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. Februar 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$95\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$95\frac{1}{2}$
dito	Friedrichsd'or - - - -	—	113
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	176	$176\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$88\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$72\frac{1}{4}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs Scheine - -	—	$79\frac{1}{2}$
dito	Tresorscheine - - - -	—	$100\frac{3}{4}$
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$43\frac{5}{6}$	$42\frac{1}{2}$
—	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$7\frac{1}{2}$	7
—	dito v. 500 Rt. - - -	$7\frac{2}{3}$	—
—	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreiſe des Getreides zu Liegnitz,

den 25. Februar 1820

D. Preuß Schffl.	Höchſter Preis. Rtlr.	ſgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	ſgr.	d'r.	Niedrigſter Pr. Rtlr.	ſgr.	d'r.
Back-Weizen	1	18	—	1	16	$3\frac{3}{7}$	1	14	$6\frac{6}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	1	$5\frac{1}{7}$	1	—	$3\frac{3}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$
Gerſte . .	1	—	$3\frac{3}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$	—	27	$5\frac{1}{7}$
Hafer . .	—	22	$10\frac{2}{7}$	—	21	$1\frac{5}{7}$	—	20	—

(Die Preiſe ſind in Münz-Courant.)